

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Entscheidungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 54

Celje, Donnerstag, den 11. Juli 1929

54. Jahrgang

Die Weizenflut

Dieses Kanada mit seinen unermeßlichen Weizenfeldern und mit einer dünnbesetzten Bevölkerung droht immer mehr, die alte Welt mit einer Flut von Getreidekörnern zu überschütten, die der europäischen Landwirtschaft schwere Tage bereiten wird. Es ist keine allgemeine Klage, die hier erhoben werden soll, vielmehr soll auf zwei in diesem und im nächsten Sommer im kanadischen Verkehrsweisen bevorstehende Ereignisse hingewiesen werden, die für Europa eine fast tragische Bedeutung haben. Zunächst wird um die Mitte Juni die 700 Kilometer lange Hudson-Eisenbahn vollendet und im August in Betrieb gesetzt werden. Was bedeutet das? Die neue Linie bildet die kürzeste Verbindung zwischen den kanadischen Weizenprovinzen Manitoba, Saskatchewan, Alberta und der Hudsonbai und sie bringt diese Getreideländer den europäischen Märkten um 1600 Kilometer näher. Die Folge wird nicht nur eine entsprechende Verminderung der Frachtkosten, sondern auch eine ganz kolossale Steigerung der Anbaufläche in den sogenannten Prärieprovinzen sein. Gegenwärtig liegt in diesen Landschaften noch viel Land brach, der Anbau lohnt eben nicht wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse. Heute wird bereits aus diesen Provinzen schon soviel Weizen exportiert wie aus allen anderen Weizenausfuhrländern des Erdballs zusammen. Durch die Vollendung der Hudsonbahn wird nun der Anbau von Getreide ungeheuer gesteigert werden; er wird Ausmaße erreichen, die alles übertreffen, was bisher irgendwo auf dem Erdball erreicht worden ist. Nicht nur die europäische Landwirtschaft, soweit sie noch Getreide baut, auch die indische und australische werden in einem Jahrzehnt vor den ernstesten Ausfuhrschwierigkeiten stehen.

Aber die Eisenbahn nach der Hudson-Bai ist nicht die einzige Verkehrsverbesserung, die Kanada sich zulegt. Im nächsten Sommer wird der Welland-Kanal fertig sein, der die Schifffahrt auf dem

St. Lorenzstrom ohne Umladung bis Montreal ermöglichen wird. Bisher mußten die Getreideschiffe den Weg über die unteren Seen nehmen, die nur vier Monate im Jahr eisfrei sind. Die Kosten des Kanals betragen 120 Millionen Dollars. Er wird von 21 Drehbrücken überbrückt. An jedem Ende des Kanals sind riesige Hafenanlagen erbaut worden, Speicher von gigantischen Ausmaßen sollen Getreidemengen aufnehmen, aus denen die ganze Erde versorgt werden kann. Kanada kennt in seiner Weizenproduktion, sowohl was die wirkliche Erzeugung als die Zukunftshoffnung anbetrifft, keine Grenzen mehr. Dieses Land will die Kornkammer des Erdballs, mindestens Monopolerzeuger von Weizen, werden.

Auch mit der Verbesserung der Weizenkultur selbst hat man sich in Kanada mit Erfolg befaßt. Vor einigen Jahren brauchte der kanadische Weizen noch 105 Tage zum Reifen. Jetzt ist eine Pflanze gezüchtet worden, die nur 95 Tage zum Reifen braucht. Durch die Verkürzung der Reisezeit ergeben sich wiederum Möglichkeiten, die nördlich gelegenen Gebiete von Saskatchewan und Alberta, die bisher für Weizenkultur unzugänglich waren, mit heranzuziehen.

Wenn bereits der Panama-Kanal, durch Verkürzung des Seeweges von dem pazifischen Ausfuhrhafen Kanadas Vancouver um rund 7000 Kilometer, das Vordringen des kanadischen Weizens in Mitteleuropa unterstützte, wie wird es damit erst nach der Inangabe der Hudsonbai-Bahn und des Welland-Kanals stehen! Daß gegen die kanadische Weizenflut, die immer gewaltiger werden wird, auf die Länge keine noch so hohen Zollmauern standhalten können, liegt auf der Hand. Diese weltwirtschaftliche Umwälzung kann nicht dadurch bekämpft werden, daß man Europas Bewohner zwingt, höhere Getreidepreise an inländische Erzeuger zu zahlen, also ihren Nahrungsmittel-Spielraum einzuschränken, was zweifellos auch zur Einschränkung der Kinderzeugung, zu größerer Kindersterblichkeit,

zur Herabdrückung der Konsum- und Kaufkraft führen muß. Als Robert Malthus die Einschränkung der Menschenzahl predigte, ging er von dem Satz aus: „Die Menschen wachsen rascher als das Korn“. Heute ist es gerade umgekehrt: Das Korn wächst rascher als die Menschen. Daraus ergibt sich das tragische Paradoxon, daß die Ueberfülle des Kornes zu schweren wirtschaftlichen Störungen, ja zur Hungersnot führen kann (Hunger als Bedürfnis nach allen Arten von Kulturgütern genommen), wenn nicht durch Vermehrung der Menschenzahl auf dem Erdball eine Vermehrung des Getreideverbrauches eintritt.

Das ist der Standpunkt, auf den sich die europäische Wirtschaftspolitik einstellen muß. Es besteht keine große Hoffnung, daß sie es tun wird. Vielmehr ist zu befürchten, daß die kanadische Weizenflut ernste Agrarkrisen und Unruhen in Europa hervorrufen wird, denen man vergeblich mit veralteten Mitteln wird zu begegnen versuchen.

Politische Rundschau Inland

Dalmatienreise des Königs

S. M. König Alexander machte dieser Tage eine Reise durch Dalmatien, welche sich zu einem wahren Triumphzug gestaltete. Der Monarch wurde überall vom Volke unter dem Geläute der Kirchenglocken mit größter Begeisterung begrüßt.

Ein halbes Jahr Regierung Živković

Der Ministerrat hielt am 6. Juli eine Sitzung ab, auf der anlässlich des halbjährigen Bestandes der Regierung die Bilanz der bisherigen Tätigkeit gezogen und Richtlinien für die nächste Zeit aufgestellt wurden. Gleichzeitig ging eine amtliche Berlaubarung hinaus, die 36 große Schreibmaschinenseiten umfaßt, worin die Ergebnisse der Tätigkeit der Regierung des Generals Pera Živković im

Wer ist tapferer, Mann oder Frau?

Eine psychologische Untersuchung

Von Dr. Eduard Fuhs

Ist es nicht Widersinn, überhaupt die Frage zu stellen, wer tapferer sei, Mann oder Frau? Der Mann wird sofort darauf hinweisen, daß er es ist, der alle Schlachten der Weltgeschichte geschlagen hat. Ist er nicht von der Frau als Beschützer anerkannt? „Gerät die Frau nicht sofort aus der Fassung und fürchtet sich, wenn sie eine kleine, winzige, harmlose Maus sieht? Würde ein weibliches Wesen nachts durch einen finsternen Wald ohne Furcht gehen? Hätten die Nerven der Frau die unerhörte Wucht der Schlachten des Weltkrieges ertragen? Schon Cicero erklärt ja, daß es Tapferkeit ohne kühle Ueberlegung gar nicht gibt. Besitzt das weibliche Geschlecht, das mehr auf Gemüt als Verstand angelegt ist, diese kühle Ueberlegung des Verstandes?“

Sehr viele Frauen dürften sich mit diesen Ausführungen vom männlichen Standpunkt aus ohne weiteres einverstanden erklären, da sie ja den Vorzug der Tapferkeit gar nicht für sich in Anspruch nehmen. Tapferkeit ist doch nach landläufiger Ansicht eine kennzeichnende Eigenschaft des Mannes, nicht der Frau.

Nicht wenige Angehörige des weiblichen Geschlechtes werden aber solche Verzichtleistung auf den Ruhm, auch tapfer zu sein, weit von sich weisen. „Hat es nicht seit den Zeiten der Amazonen immer Frauen gegeben, die ihr Geschlecht verheimlichten und dem Kriegshandwerk nachgingen? Kämpft nicht in den nordischen Sagen die Frau oft neben dem Manne? Hat nicht die Jungfrau von Orleans ihr Vaterland von den Engländern befreit? Berherrlicht nicht Martin Opitz die Weiber von Gleiwitz, weil sie im dreißigjährigen Kriege mit heißem Hirsebrei die Stadt vor den Schweden retteten? Wie oft spricht nicht der Mann von seiner „tapferen Frau?“ Sind alle Männer tapfer? Gehen alle furchtlos durch einen finsternen Wald? Haben die Nerven aller Männer im Weltkriege die Prüfung gut bestanden? Wer ist in Krankheit geduldiger, wer leidet Schmerzen gelassener? Würde ein Mann Schwangerschaft und Geburt überhaupt ertragen können? Wenn die Männer Kinder kriegen sollten, dann stürbe die Menschheit sicherlich bald aus.“

Der Arzt wird den Frauen gewiß recht geben. Der Mann ist gewöhnlich schon bei einer leichten Krankheit unwirksam und nörgelig. Auch im Operationsaal ist die Frau zweifellos tapferer. Verliert der Student, der im ritterlichen Zweikampfe mutig seinen Mann gestanden und bei keinem Sieb des Gegners gequält hat, nicht oft beim Nähen der

Schmisse unter den Händen des Arztes seine Haltung? Wie traurig steht der Mann im folgenden Falle da! Eine Frau ist erfolglos operiert worden. Der Arzt sieht voraus, daß sie in wenigen Wochen dem Tode zum Opfer fällt. Schonend eröffnet er dies dem Gatten und bittet ihn, der Frau nichts zu sagen, damit der Gedanke der Hoffnungslosigkeit ihre Qualen nicht ins Unerträgliche steigere. Der Mann gerät völlig außer Fassung, läuft kopflos zu seiner Frau, erzählt ihr das eben Gehörte und überhäuft sie unter Tränen mit Vorwürfen, daß sie ihn mit zwei unmündigen Kindern ratlos zurücklasse. Gefaßt hört die Frau alles an, vergißt sich selbst und sinnt nur darauf, wie sie ihren Mann tröste und Hilfe schaffe. Sie rät ihm schließlich, eine ihrer Freundinnen, die sie als kinderlieb und wirtschaftlich kennt, zu heiraten. Er befolgt ihren Ratsschlag. Die Frau starb wie ein Held. Der Mann ging mit der Freundin zum Standesamt.

Wer ist hier tapferer, der Mann oder die Frau? Die Wage neigt sich bedenklich zugunsten der Frau. Aber der Leser und die Lesefinnen haben doch wohl bereits gemerkt, daß die Gründe der streitenden Parteien in der vorausgehenden Erörterung, des Mannes auf der einen, der tapferkeitsfüchtigen Frau und des Arztes auf der anderen Seite, mit zwei verschiedenen Begriffen von Tapferkeit spielen. Frauen, die männlichen Kampfesmut zeigen und in den

ersten Halbjahr 1929 auseinander gelegt wird. Einleitend heißt es, das Manifest S. M. des Königs vom 6. Jänner bedeute ein großes Datum in unserem nationalen und staatlichen Leben, indem die unheilbare Lage, die bis dahin herrschte, beseitigt und durch das königliche Manifest neue Ziele gesteckt wurden, die nach einer besseren Ordnung der Dinge streben. Sodann wird ausführlich die Tätigkeit der Regierung auf den einzelnen Gebieten der Staatsverwaltung dargelegt. Eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Regimes sei die Tätigkeit für die Gesundung und Vereinheitlichung der Staatsverwaltung. Der Grundgedanke der ganzen Reform sei in dem Gesetz über die Einrichtung der obersten Staatsverwaltung ausgedrückt, durch welches die Zahl der Ministerien herabgesetzt wurde. Durch die Verordnungen über die Organisation der einzelnen Ministerien wurde die Zahl ihrer Abteilungen und Referate, sowie die Gesamtzahl der Stellen und des Personals festgelegt. Die Wirkungen dieser ganzen Reform sind folgende: Verringerung der Beamtenzahl, die dadurch ersparten Summen belaufen sich bei einzelnen Ministerien in die Millionen, Systemisierung der Stellen und der Zahl der Beamten, Schaffung der Ständigkeit der Beamten. Gleichzeitig mit der Reform wurde die Gesundung der Verwaltung durchgeführt. Die erste Maßnahme war der Akt des Innenministers über die Veretzung der Verwaltungsbeamten. Diese wurde deshalb durchgeführt, um die Beamten aus jenem Milieu herauszunehmen, mit dem sie unter dem Druck der Parteiverhältnisse, die vor dem 6. Jänner herrschten, stark verwahten waren. In der Verwaltung aller Ressorts wurde und wird noch immer die Säuberung von der unfähigen oder unwürdigen Beamtenenschaft durchgeführt. Eine Menge solcher Beamten wurde aus dem Dienste entlassen. Die weiteren ausführlichen Darlegungen der Verlautbarung umfassen die Tätigkeit der Regierung auf folgendem Gebiet: innere Verwaltung, Gezeausgleichung, Ordnung der Finanzwirtschaft, die finanzielle Entlastung des Bauernstandes, die Hebung der Landwirtschaft, die Handelspolitik, Verkehr, öffentliche Bauten, Sozialfürsorge und Gesundheitswesen und schließlich die Unterrichtspolitik. In diesem Kapitel wird unter anderem ausgeführt, daß vom Unterrichtsministerium folgende Gesetze ausgearbeitet worden sind: Mittelschulgesetzentwurf, Volksschulgesetzentwurf, Gesetz über die Lehrbücher, Gesetzentwurf über die Lehrerbildungsanstalten.

Das neue Invalidengesetz

Der König hat am 3. Juli in Bled das neue Invalidengesetz unterschrieben, das am 8. Juli in den „Sluzbene Novine“ verlautbart wurde. Darnach haben auf die Invalidenpension Anspruch alle Kriegsinvaliden, ihre Familien, die Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Offiziere und Soldaten. Außer unentgeltlicher ärztlicher Hilfe, kostenlos sowie Bevorzugung bei Staatsanstellungen u. dgl. lofer Fahrt in den Personenzügen der Eisenbahn, steht den Anspruchberechtigten eine Invalidenpension zu, deren Höhe von den Invaliditätsprozenten (100% mit notwendiger fremder Hilfe, 100% ohne diesen

Krieg ziehen, sind Ausnahmen. Ganz richtig stellt Oswald Spengler in seinem „Untergang des Abendlandes“ das Verhältnis zwischen Weib und Mann als im Grunde feindselig hin. Was die Frau in tausend und abertausend Wochenbetten unter Schmerzen und Stöhnen an Leben schafft und mit unerhörter Entfagung großzieht, das setzt der Mann in einer einzigen Schlacht ohne Bedenken aufs Spiel, um seinen politischen Willen zu erzwingen. Für die weibliche Seele ist das unfassbar, grausam, lieblos. Sie würde lieber Unrecht leiden als das Leben teurer Angehöriger opfern. Daß der Mann, der weiter sieht und in kühlem Denken das Wohl der Allgemeinheit wägt, es unter dem Zwange politischer Verhältnisse tut, das macht ihn dem Weibe fremd und hassenswert. Freilich gibt es auch viele Menschen, die standesamtlich zwar als männlich einmal gemeldet wurden, aber in dieser Angelegenheit durchaus weiblich empfinden.

Wenn im folgenden von Mann und Weib gesprochen wird, so ist stets der echte Mann und das echte Weib gemeint, nicht jene seltsamen, aber leider nicht seltenen Erzeugnisse menschlicher Entartung, die als Weibmänner und Mannweiber in ihrer seelisch-leiblichen Zwitterhaftigkeit gesundes und natürliches Denken und Empfinden verhöhnen. Sie sind lebendige Warnungstafeln der Natur, die jede menschliche Willkür und Verkehrtheit bitterlich straft. Der echte Mann ist auf Tätigkeit eingestellt. Seine Tapferkeit liegt also im zielvollen und mutigen Han-

deln und Wagen. Hindernisse beseitigt er, wenn es nicht anders geht, gewalttätig. Gelingt ihm dies nicht, so geht er lieber zugrunde, als daß er sich leidend fügt. Ganz anders das echte Weib! Ihr ganzes seelisches Wesen hat die Natur für das Leidertönnen eingerichtet. Nicht harter Wille und scharfer Verstand sind ihre Vorzüge, sondern ein tiefes, fein empfindendes und leicht bewegtes Gemüt. Darum gestaltet das Weib nicht sein Leben, sondern es erleidet es. Weibliche Tapferkeit ist, tapfer zu leiden. Darin übertrifft die Frau den Mann.

Die Frage: Wer ist tapferer, Mann oder Frau? ist also dahin zu beantworten, daß es zwei Arten von Tapferkeit gibt, die tätige Tapferkeit, die dem echten Mann zukommt, die leidende Tapferkeit, die das echte Weib zielt. Die beiden Begriffe der Tapferkeit lassen sich nicht miteinander vergleichen, da sie ganz verschiedenartig sind. Wir können höchstens sagen: der Mann ist tapferer im Handeln, die echte Frau im Leiden.

Lassen wir uns die folgenden Verse aus einer Dichtung, die 1519 zu Basel gedruckt wurde, in unserer verweiblichten Zeit eine ernste Mahnung sein:

Die Natur sieht's also an:
Das Weib sei Weib, und Mann sei Mann!
Wo es anders wird gehandelt,
Ein Mann in weiblich Art verwandelt,
Da ist natürlich Art verkehrt
Und anders, denn die Natur das lehrt.

Zusatz, 90%, 80%, 70%, 60%, 40% und 30%) abhängt. Jährlich empfangen die einzelnen Gruppen der invaliden Soldaten: A. 1. Gruppe 8400 Din, 2. Gruppe 4800 Din, 3. Gruppe 3120 Din, 4. Gruppe 2640 Din, 5. Gruppe 2160 Din, 6. Gruppe 1800 Din, 7. Gruppe 1440 Din, 8. Gruppe 720 Din und 9. Gruppe 540 Din; B. invalide Offiziere, Kapellmeister und Militärgeistliche: 15.000 Din, 9600 Din, 6240 Din, 5280 Din, 4320 Din, 3600 Din, 2880 Din, 1440 Din und 1180 Din; C. invalide höhere Offiziere, höhere Kapellmeister und höhere Militärgeistliche: 18.000 Din, 12.000 Din, 8.640 Din, 7.680 Din, 6320 Din, 4400 Din, 2640 Din und 2160 Din; D. invalide Generale und Admirale: 21.000 Din, 15.600 Din, 11.040 Din, 10.080 Din, 8320 Din, 7200 Din, 5880 Din, 3400 Din und 3240 Din. Auf die Invalidenpension haben nur Personen ein Recht, welche kein eigenes Vermögen besitzen. Invalide in Selbstverwaltungsdiensten beziehen die halbe Invalidenpension, Invalide im Staatsdienste haben kein Recht auf diese Pension, wohl treten jedoch sowohl die ersteren als die letzteren in den vollen Genuß der Invalidengebühr, sobald sie in Pension gehen. Arme Familien nach im Kriege gefallenen Soldaten erhalten nachfolgende Unterstützung: Witwen ohne Kinder 40%, mit 1 Kind 65%, mit 2 Kindern 75%, mit 3 oder mehr Kindern 100%, der Invalidengebühr der 4. Gruppe. Witwen nach im Kriege gefallenen oder vermählten aktiven Offizieren, Staatsbeamten oder aktiven Unteroffizieren empfangen nachfolgende Unterstützung: Witwen ohne Kinder 70%, mit 1 Kind 75%, mit 2 Kindern 85%, mit 3 oder mehr Kindern 100%, der Invalidengebühr der 4. Gruppe. Den Kriegswaisen stehen nachfolgende Unterstützungen zu: 1 Kind 65%, 2 Kinder 80%, drei oder mehr Kinder 100%, der Invalidengebühr der 4. Gruppe. Kinder erhalten diese Unterstützung bis zum 16. Lebensjahr, wenn sie studieren, bis zum 23. Lebensjahr. Witwen verlieren die Unterstützung, wenn sie wieder heiraten, erhalten aber als Abfertigung die Unterstützung eines Jahres. Eltern von im Kriege gefallenen Söhnen, welche sich nicht selber erhalten können und keine weiteren volljährigen Söhne haben, erhalten eine Unterstützung von 40% für einen und 60% der Invalidengebühr der 4. Gruppe für beide Elternteile. Die Invalidität wird auf Grund einer kommissionellen ärztlichen Ueberprüfung zuerkannt. Jeder Invalide hat das Recht, eine neuerliche Ueberprüfung zu verlangen, wenn er glaubt, daß seine Invalidität stärker geworden ist. Das Recht auf die Invalidengebühr geht verloren: Wenn bei einer neuen Ueberprüfung festgestellt wird, daß die Invalidität aufgehört hat; beim Austritt aus der Staatsbürgerschaft; wenn falsche Angaben zum Zweck der Erreichung der Invalidengebühr gemacht wurden; wenn die zuständige Steuerbehörde vom veränderten Stand des Vermögens nicht verständigt wurde; wenn jemand gegen den Staat arbeitet oder wegen einer Handlung gegen den Staat und seine Einrichtung verurteilt wurde; wenn jemand wegen Majestätsbeleidigung verurteilt wurde; wenn jemand

zum Tod oder zu Kerker oder zum Verlust der bürgerlichen oder militärischen Ehre verurteilt wurde; wenn jemand zu 1 Jahr oder mehr Arrest wegen einer eigennützigen Handlung verurteilt wurde; wenn jemand durch sein Benehmen das Ansehen der Armee schädigt; wenn sich jemand dem Trunk oder einem unmoralischen Lebenswandel ergibt. Die Invalidenpension, die Invalidenunterstützung und die Zulagen können nicht gepfändet werden.

Ausland

Ein jugoslawischer Schritt wegen der österreichischen Heimwehren

Die Wiener sozialdemokratische „Arbeiter Zeitung“ hat dieser Tage Nachrichten veröffentlicht, denen zufolge zwischen der österreichischen Heimwehr und den italienischen Faschisten geheime Abmachungen bestehen sollen, die angeblich auch auf Jugoslawien Bezug haben. Auf Grund dieser Veröffentlichung hat der jugoslawische Gesandte Dr. Miloje Milojevic beim Bundeskanzler freundschaftliche Vorstellungen erhoben, auf welche Kanzler Streeruwitz versichert, daß die Angelegenheit genau untersucht werden soll. Mit der Antwort gab sich der jugoslawische Gesandte zufrieden. Wie es den Anschein hat, wollen die österreichischen Marxisten, welche ihre Alleinbeherrschung der Straße durch die Heimwehrebewegung in Frage gestellt sehen, die Regierung mit allen Mitteln zwingen, gegen die Heimwehren vorzugehen, wobei sie selbst vor Ausstreunungen nicht zurückschrecken, welche ihrem Vaterland auf dem Gebiet der Außenpolitik beträchtliche Angelegenheiten zu bereiten geeignet sind. Die Nachricht des sozialistischen „Abend“ über eine neuerliche Demarche unseres Gesandten bei der österreichischen Regierung wurde von kompetenter Seite dementiert.

Lügen der bulgarischen Presse

Die bulgarische Presse serviert auf Grund von italienischen Zeitungsinformationen ungeheuerliche Lügen über die angebliche Vorbereitung Jugoslawiens, im kommenden Herbst gewisse Grenzgebiete Bulgariens zu okkupieren. Es ist gewiß bezeichnend für die Lage in Mittel- und Osteuropa, daß gerade gegenwärtig aus dunklen Quellen stammende und bewußt falsche Zeitungsmeldungen den Zweck verfolgen, die Außenpolitik der Staaten zu beunruhigen.

Attentat auf das Auto des bulgarischen Ministerpräsidenten

In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in der Nähe von Philippopol das Auto des bulgarischen Ministerpräsidenten Ljaptschew, in welchem sich dieser aber nicht befand, weil er mittelst Bahn nach Sofia zurückgekehrt war, von 5 oder 6 vollständig bewaffneten Männern beschossen. Hierbei wurde der Ministerialsekretär Wassiljew durch Kopfschuß getötet.

Mißglückter Staatsstreich in Rumänien

Am vorigen Sonntag wollte in Rumänien eine Verschwörergruppe, bestehend aus Anhängern des früheren liberalen Regimes und aus gewissen Militärkreisen, die Regierung Maniu stürzen. Den Anlaß zu dem Anschlag bot das Gesetz über die Einteilung des Staates in Provinzen, welches für die zentralistische Wirtschaft der altrumänischen Korruptionisten die Sterbeglocke bedeutet. Die Regierung kam jedoch dem Plane auf die Spur und verhaftete die Rädelsführer. Sie ist im ganzen Lande, in welchem volle Ruhe herrscht, Herrin der Situation.

Ein türkisches Urteil über Mussolini und Macdonald

Der Abgeordnete von Adrianopel Zeki Messud veröffentlicht im „Milliet“ einen Artikel, in dem er sich mit der gesamteuropäischen Lage und dabei mit den leitenden politischen Persönlichkeiten befaßt, die eine über ihr Land hinausgehende Autorität besitzen. Als solche bezeichnet er Briand, Mussolini, Tschitscherin und Macdonald, von denen er für die zwei bedeutendsten Mussolini und Macdonald hält. Mussolini ist, so führt Zeki Messud aus, trotz seines lebhaften Temperamentes ein ernster Realist, der zu schaffen und zu erhalten versteht. Nach der Ansicht Mussolinis gehe Europa außerordentlich schweren Krisen entgegen, da eine Sanierung des gegenwärtigen unhaltbaren Zustandes ohne große Umwälzungen nicht denkbar sei. Umwälzungen, die sich um 1935 vollziehen dürften und einen neuen Krieg nicht ausschließen. Macdonald betrachte ebenfalls die gegenwärtige Lage als unhaltbar, glaube aber,

daß sie sich innerhalb der nächsten zehn Jahre auf friedlichem Wege bessern lassen und man hiebei zu den Vereinigten Staaten Europas gelangen werde. Als Voraussetzung hierfür betrachte es Macdonald, daß besonders die kleineren europäischen Staaten sich modernisieren und aus ihrer inneren und äußeren Politik alle Konfliktstoffe ausschalten, in denen gegenwärtig die größte Gefahr für den Frieden liege. Beide Ansichten, so meint Zefi Messud, hätten manches für sich und darum sei es am besten, Friedenspolitik zu machen, sich aber für den Krieg vorzubereiten.

Mus Stadt und Land

Ueberprüfung der Kraftfahrzeuge. Dieser Tage hat in dem Verwaltungsgebiet Maribor die jährlich zweimal stattfindende behördliche Ueberprüfung der Autobusse und Autotaxis begonnen. Am Montag wurde die Revision der Kraftwagen aus Maribor und Umgebung vorgenommen. Für die übrigen Bezirke findet die Ueberprüfung am 10., 17. und 24. Juli in Maribor am Trg Svobode statt. Falls sich genügend Interessenten melden, wird die Revision für die einzelnen Bezirke in der Provinz stattfinden, und zwar am 11. und 15. in Celje, am 18. in Celovac, am 20. in Ptuj, am 25. in Murska Sobota, am 27. in Brevalje und am 31. in Rogaska Slatina und Poljane.

Die „Hexe von Bladimirovac“ verurteilt. Am vorigen Samstag hat das Gericht in Bančevci das Urteil im Giftmischerprozeß gegen die 92-jährige „Baba Anuška“ und ihre Kunden gefällt. Und zwar erhielt diese letztere 15 Jahre Zuchthaus, während die 44-jährige Stana Mamirow wegen vollbrachten Giftmordes an ihrem Gatten Lazar zu lebenslänglichem Zuchthaus, der 48-jährige Angeklagte Simon Mamirow wegen Teilnahme an dem Giftmord an seinem Vater Nikola zu zwanzig Jahren Zuchthaus, dessen Frau, die 40-jährige Sofia Mamirow, wegen Anstiftung und Teilnahme an dem gleichen Verbrechen zu sechzehn Jahren Zuchthaus und deren Tochter, die 18-jährige Olga Sturza, wegen vollbrachten Giftmordes an ihrem Großvater zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Mitten in der Urteilsverkündung stürzte die uralte Giftmischerin, welche anfangs teilnahmslos zugehört hatte, mit in die Höhe gehobenen Armen zum Nichtertisch und kreischte: „Ich bin eine unschuldige alte Frau! Wo ist die Gerechtigkeit?“ Auch die anderen Verurteilten jammerten und weinten laut durcheinander. Der Gerichtspräsident hob hervor, daß sich die alte Frau noch wegen 6 anderer Giftmorde zu verantworten haben wird. Bekanntlich hat den Anstoß zur Aufdeckung dieser mittelalterlich anmutenden Giftmischerie der bekannte Grapholog Winterry gegeben, der gegenwärtig, so oft er sich von seiner erfolgreichen Tätigkeit in Ljubljana freimachen kann, in Celje zur Erholung weilt.

Celje

Die letzte Sitzung des Gemeinderates vor den Ferien findet am Freitag mit dem Beginn um 6 Uhr abends statt.

Der hiesige Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein wird auch heuer jene Hausbesitzer bzw. Mieter, deren Wohnungsfenster bzw. Balkone am schönsten mit Blumen geziert sind, mit Preisen beteiligen. Zu diesem Zweck stehen 6 erste und 6 zweite Preise, bestehend aus verschiedenen Dekorationspflanzen (Palmen u.) zur Verfügung. Die Schätzungskommission, in welche auch Vertreter der Stadtgemeinde, der Hausbesitzer und der Mieter berufen werden, wird die Schätzung in der ersten Hälfte des Monats August vornehmen.

Angestelltensteuer. Die Steuerverwaltung in Celje verlaublicht: Die Arbeitsgeber werden aufmerksam gemacht, daß die Angestelltensteuer für den Monat Juni bzw. für das II. Vierteljahr 1929 am 1. Juli l. J. zur Zahlung verfallen ist. Diese Steuer muß zur Verminderung von Kosten bis 15. Juli 1929 gezahlt werden.

Wichtig für Steuerzahler! Die Zahler der Gebäudesteuer, der Erwerbsteuer, der Rentensteuer, der Gesellschaftsteuer und der Umsatzsteuer werden aufmerksam gemacht, daß diese Steuern am 1. Juli zur Zahlung verfallen sind und bis spätestens 15. August 1929 erlegt werden müssen.

Motorradunfall. In der Straßenkurve gegenüber dem „Grenadier“ ist der Holzhändler Herr S. Hofbauer aus Frantolovo, welcher Zsl. Ivanka Bilich aus Gaberje zu einer Fahrt auf dem Soziussitz nach Laško eingeladen hatte, mit dem vom Chauffeur Georg Kebersak gelenkten Lastenauto des Kaufmannes Rojnik aus Slovenjgradec zusammengestoßen.

Die Mitfahrerin Zsl. Bilich wurde so heftig mit dem Kopf auf den harten Boden geschleudert, daß sie das Bewußtsein verlor und ihr das Blut aus dem rechten Ohr zu fließen begann. Herr Dr. Franz Grašovec, welcher sich in einer Kabine des Dianabades befand, hörte den Zusammenprall und mit Hilfe der beiden Fahrer brachte er die Verunglückte in das Haus des Schuhmachers Uršič, von wo sie dann ein vorüberfahrendes Auto in das hiesige Spital überführte. Sie hat gefährliche Verletzungen, Gehirnerschütterung und Bruch der Schädelbasis, erlitten, ist jedoch wieder bei Bewußtsein und ihr Zustand läßt die Hoffnung auf Genesung zu. Der Motorfahrer wurde leicht verletzt, sein Rad erlitt beträchtliche Beschädigungen an dem Vorderrad und an der Lenkvorrichtung.

Beim Baden ertrunken ist am Samstag nachmittags der Lehrer Miha Kramer in der Save bei Trbovlje. Der Verunglückte hatte erst im vorigen Jahr maturiert; seine Eltern — der Vater ist Werksaufseher — hatten ihn mit großen Entbehrungen studieren lassen. Das Unglück trifft sie auf das allerschwerste.

Maribor

Trauung. Am Sonntag, dem 7. Juli, schlossen in der Franziskanerkirche Herr Franz Seiler und Fräulein Hermine Silbernegg den Bund fürs Leben. Als Beistände fungierten für den Bräutigam Herr Johann Thür, Drogist, und für die Braut Herr Rudolf Riffmann, Stadtbaumeister. Der Marburger Männergesangsverein ehrte seinen Sangesbruder durch den Vortrag des Trauungschores „Hand in Hand“, Text von Ottokar Kernstock, vertont von unserem Meister Frišch. Beim Verlassen der Kirche wurde das Paar von den Sängern sowie von den vielen Neugierigen, unter welchen wie üblich das zarte Geschlecht vorherrschend war, herzlich beglückwünscht.

Den Folgen des Motorradunfalles bei Kamnica ist die hiebei verletzte Frau Auguste Leyrer am Montag im hiesigen Krankenhaus erlegen. Das tragische Unglück der allseits beliebten Dame hat in allen Kreisen warmes Mitgefühl ausgelöst.

Eine Drahtseilbahn von Bistrica aus nach St. Wolfgang am Bacher plant ein Konsortium zu bauen. Die Rentabilitätsrechnung ergibt, daß man mit einem Fahrpreis von 15 Din pro Fahrt und Person bei einem jährlichen Verkehr von rund 70.000 Ausflüglern das Auslangen finden würde. Es wäre sehr zu wünschen, daß dies Projekt verwirklicht werden möchte, da vielen die Schönheiten des Bachers dadurch erschlossen werden würden, die bisher aus mannigfachen Gründen darauf verzichten mußten. Da sich für dieses Projekt nicht nur die Gebietsverwaltung und die Stadtgemeinde, sondern auch die Vertreter der Gastwirtegenossenschaft, des Handlungsgremiums und der Gewerbetreibenden interessieren, ist mit einem Gelingen des Projektes zu rechnen.

Nur Kunsteis. Eine Verfügung des Stadtmagistrates bestimmt, daß alle Kaffee- und Gasthäuser sowie Zuderbäder und Verkäufer von Nahrungsmitteln aller Art in ihren Betrieben nur Kunsteis verwenden dürfen, da das Eis von den Gewässern unrein ist. Das verwendete Kunsteis muß in reine Tücher gewickelt sein. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft.

Einen Selbstmordversuch wegen Arbeitslosigkeit verübte am Sonntag vormittags der 43-jährige Arbeiter Mojs Tičar, indem er sich am Draufser den Hals durchschnitt und schwer verletzt in den Fluß sprang. Er wurde den Wellen entrisen und von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus überführt.

Lebensüberdrüssig kam eine Arbeiterfrau auf die Reichsbrücke und traf Anstalten, dieser schönen Welt Valet zu sagen. Da sie aber vorerst unter gehörigem Aufwand ihrer Stimmittel ihren Schirm und die Handtasche dem Spiel der Wellen übergab, hinderten sie die inzwischen aufmerksam gewordenen Passanten an ihrem Vorhaben. Der Grund für den verzweifelten Versuch soll in den mißlichen Wohnungsverhältnissen liegen. Die Bedauernswerte wohnt nämlich in einem Pferdestall. Wie der Vorfall zeigt, ist das Wohnungsproblem noch lange nicht gelöst und der, wie wir hören, bereits begonnene Bau von vier Baracken ist wirklich sehr begrüßenswert.

Plötzlich tobstüchtig geworden ist dieser Tage im Magdalenenpark der Arbeiter Mathias Weisenbacher, wobei er dem Puplicum gefährlich zu werden begann. Der Rettungsabteilung gelang es nach schwerer Mühe, den Rasenden zu überwältigen und ins Krankenhaus zu bringen.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde beim Kaufmann Laufer in der Alexandrova cesta versucht. Der Täter, der die schmiedeeiserne Querstange bereits durchgeschnitten hatte, wurde durch heimkehrende Hausbewohner verschreckt.

Ein Fahrradmarder entwendete am 8. Juli vor dem Cafe „Orient“ dem Handelsreisenden Ivan Persolja ein Fahrrad. Die hievon verständigte Polizei konnte ihn bis nun nicht erwischen. Wenn die Meldepflicht in irgendeiner Form auch auf Fahrräder ausgedehnt werden könnte, wäre diesem Gelichter leichter beizukommen, da hiedurch die Verkaufsmöglichkeit gestohlener Fahrräder wesentlich herabgemindert wäre.

Das Hotel „Graf“, diese altehrwürdige Behausung, nahm einen gewissen L. E. (Pestig Erich) wegen körperlicher Beschädigung einstweilen auf. Auch sechs Schüblinge, die aus dem benachbarten Oesterreich kamen, fanden dort eine gastliche Stätte. Ferner erzählen die Reviermeldungen von Einbruchsdiebstählen, Körperbeschädigung, Trunkenheit, Tierquälerei, Uebertretungen der Straßenpolizeiordnung, der Autovorchriften, sowie von Fund- und Verlustanzeigen. Wie man sieht, ist die heilige Hermandad voll beschäftigt.

Die Militärwache hinter dem Hauptbahnhofe bemerkte nachts, wie sich ein verdächtig aussehendes Individuum dort herumtrieb, und nahm es kurzerhand fest. Der Trunkenheit simulierende Mann entpuppte sich auf der Polizei als der aus dem Stadtbereich verwiesene Franz Čuš aus Gajevec bei Ptuj, der zur Zeit von der Gendarmerie wegen eines Einbruchsdiebstahles, begangen im Pfarrhofe zu Polensak, verfolgt wird.

Die Spedbauern sind ob der Fleischbeschau, die, wie wir uns überzeugen konnten, den ergangenen Verordnungen genau entspricht, ungehalten. Die Verordnung besagt, daß nur halbe Schweine auf den Markt gebracht werden dürfen. Da dies unsere Fleischhauer auch tun müssen, ist wirklich kein vernünftiger Grund vorhanden, es nicht auch auf die Spedbauern auszudehnen. Dies beschleunigt sehr erheblich die Fleischbeschau und der Tierarzt kann sein verantwortungsvolles Amt auch gewissenhafter versehen. Eine diesbezügliche Verlautbarung der Stadtgemeinde ist bereits ergangen. Da aber jede Verlautbarung des Stadtmagistrates nur innerhalb der Stadtgrenzen Geltung hat, wäre es nach unserem Dafürhalten angezeigt, wenn der Gebietspräsident eine analoge Verordnung für das ganze Verwaltungsgebiet erlasse, um dadurch eine entsprechende Belehrung der Spedbauern von Seite ihrer Gemeindevorsteher, die am flachen Lande als Fleischbeschauer fungieren, zu bewirken.

Ptuj

Pionierübungen auf der Drau. In der Zeit vom 15. Juli bis Ende Oktober werden auf der Drau Uebungen des Pionierbataillons im Raume zwischen der Straßenbrücke und 500 Meter abwärts von der Eisenbahnbrücke abgehalten werden. Deshalb ist an Werktagen von 5.30 bis 11 Uhr und von 15 bis 19 Uhr das Befahren dieses Raumes mit Flößen oder Rähnen untersagt. Etwa 1300 Meter von der Draubrücke aufwärts wird während dieser Zeit am rechten Flußufer eine mit einer rot-weißen Signalscheibe versehene Wache aufgestellt. Sobald Flößer und andere den Fluß befahrende Personen diese Scheibe bemerken, haben sie höchstens 300 Meter flussabwärts am Ufer anzulegen. Zwischen dem 1. August und 31. Oktober werden in dem angegebenen Raume auch Nachtübungen abgehalten, weshalb das Befahren des abgegrenzten Flußteiles auch von 20 bis 2 Uhr nachts strengstens verboten ist. Besondere Wachen werden während der Nachtzeit nicht aufgestellt. Auf diese Verlautbarung des Pionierbataillons wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, um Unannehmlichkeiten oder gar Unglücksfälle vorzubeugen. An Sonntagen sowie an den Feiertagen am 15. August und 8. September werden Militärübungen nicht abgehalten, weshalb an diesen Tagen das Befahren der Drau im obenangeführten Raume gestattet ist.

Ljubljana

Herzliche Aufnahme der Kärntner Gewerbetreibenden. Am Sonntag weilten 128 Gewerbetreibende aus Klagenfurt, Feldkirchen und Villach in Ljubljana. Unter den Gästen befanden sich u. a. der Sekretär des Villacher Gewerbetreibendenverbandes Herr Schwalbe, ferner Landtagsabgeordneter Ingenieur L. Schauer, der Obmann des Landesverbandes der Gewerbetreibenden Herr Jurian aus Klagenfurt sowie mehrere Mitglieder

der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt. Auf dem Bankett im „Bellevue“ wurden herzliche Trinkprüche auf gegenseitige freundschaftliche Nachbarschaft ausgetauscht.

Englische Archeologen in Ljubljana. Am Sonntag sind von München unter Führung des Präsidenten des Archeologenvereines in London Prof. D. L. Flower eine größere Zahl von englischen Archeologen mit ihren Damen hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof vom Obmann des Museumsvereines für Slowenien Dr. Andrejka, dem Universitätsprofessor Dr. Balduin Saria, Direktor Dr. Mal, Prof. Dr. Kelemina und der Lektorin für englische Sprache an der Universität Mrs. Copeland empfangen. Die Gäste sahen sich die Nationalgalerie und verschiedene interessante Denkmäler an. Auch machten sie einen Autoausflug nach Bled. Am Montag abends setzten sie ihre Reise durch Jugoslawien nach Zagreb fort.

Ein Mordmord in Litija. Der in Litija hochangesehene Holzhändler Herr Ivan Rotar wurde am Dienstag gegen 1/7 Uhr abends auf der Straße von dem auf ihn zutretenden Arbeiter Polde Jevnikar mit einem Küchenmesser von rückwärts durch den Hals gestochen, so daß er bald starb. Jevnikar hatte mit Rotar am selben Tage eine Gerichtsverhandlung gehabt, auf welcher er zu 6 Tagen Arrest verurteilt wurde, was seine Rachegefühle entfesselt haben dürfte. Der Ermordete war erst 44 Jahre alt und Vater von 3 Kindern. Der Mörder, welcher nach seiner Tat in ein nahegelegenes Gasthaus geflüchtet war und dort ein Viertelliter Essigfäure ausgetrunken hatte, wurde von den Gendarmen bewußtlos aufgefunden. Nach Auspumpen seines Magens wurde er in das Gefängnis des Landesgerichts in Ljubljana überführt.

Kurze Nachrichten

In Nürnberg ist dieser Tage aus einem Zirkus ein Tiger ausgekommen, welcher dann auf den Straßen spazieren ging. In einem Restaurationsgarten versuchte ihn das Zirkuspersonal wieder einzufangen, der Sohn des Dschungels sprang aber über einen hohen Gitterzaun, auf dessen Zacken er hängen blieb, wobei er sich tödlich verletzte.

In Preßburg fand in der Gummiwarenfabrik des Ingenieurs Hernes eine Explosion statt, welche die ganze Fabrik zerstörte und 12 Todesopfer, zum Großteil Mädchen, forderte.

In Novi vrbas schoß ein Fahrgast, der in ein Nachtlotal geführt werden wollte, dem Autotaxichauffeur Jakob Bohr eine Kugel in den Nacken. Als der Angreifer sah, daß er sein Opfer nicht tödlich getroffen hatte, griff er es mit dem Messer an und versuchte es zu erwürgen. Der Chauffeur konnte sich in seiner Todesverzweiflung des Verbrechers erwehren, welcher flüchtete. Bohr schoß ihm alle Kugeln seines Revolvers nach, von

denen eine den Flüchtenden in die Lunge traf. Er blieb liegen und wurde erst um 4 Uhr morgens in der Nähe eines Brunnens bewußtlos gefunden. Er heißt Vladimir Molacto.

Wirtschaft u. Verkehr

Die Wirtschaftslage in Jugoslawien. Aus Beograd wird berichtet: In den hiesigen und den Zagreber Wirtschaftskreisen wird die Lage im allgemeinen nicht günstig beurteilt. Die Handelsbilanz weist einen Rückgang des Außenhandels auf, aber auch die Inlandsaufkraft ist weiter zurückgegangen. Der Vierteljahrsbericht der Nationalbank beschäftigt sich eingehend mit der augenblicklichen Wirtschaftslage und muß feststellen, daß die wirtschaftliche Tätigkeit im ersten Jahresviertel einen Rückgang aufweist und die Zahl der Arbeitslosen um 10% gestiegen ist. Während man am 31. März 1928 im ganzen 6823 Arbeitslose zählte, war die Zahl am 31. März dieses Jahres auf 11.779 gestiegen. Ebenso haben auch für den gleichen Zeitabschnitt die Konkurse sich vermehrt, und zwar auf 303 gegenüber 266. Der Außenhandel ist von 3200 Millionen auf 2900 Millionen Din zurückgegangen und ebenso haben sich die Zolleinnahmen vermindert, desgleichen aber auch alle Staatseinnahmen, und zwar auch der Ertrag der Monopole. Die „Privreda“, das Organ der Zagreber Handelskammer, beschäftigt sich ebenfalls mit der Wirtschaftslage und kommt zu dem Schlusse, daß die Hauptursache der wirtschaftlichen Depression in Jugoslawien in der geringen Rentabilität der Landwirtschaft zu suchen sei, die vor allem unter der sinkenden Tendenz der Weltmarktpreise leide. Trotz der ausgezeichneten Ernte im vorigen Jahre erreichte die Rentabilität einen Tiefstand. Man hielt deshalb mit der Ausfuhr zurück, steht aber jetzt vor der Tatsache, daß die Preise noch weiter um beinahe 50% gefallen sind. Es mache sich deshalb ein verstärkter Zug der Landbevölkerung zur Stadt bemerkbar, der wiederum die Erwerbsverhältnisse in der Stadt schädige. Die Intensivierung des Ackerbaues sei nach dem genannten Blatte nicht möglich, da man nicht über genügend geschulte Kräfte und das nötige Kapital verfüge; eine Besserung könne nur erzielt werden, wenn man zu neuen Kulturen, wie Zuckerrüben, Hanf, zur Geflügelzucht und zum Obstbau übergehe und die Molkereiwirtschaft auf einen höheren Stand bringe, um wenigstens in diesen Artikeln die Einfuhr zu vermindern.

Vom Hopfen. In Bayern hat der in der vorigen Woche in Oesterreich und Salzburg aufgetretene Wirbelsturm einen großen Teil der Feldanpflanzungen vernichtet. Auch die Hopfengebiete wurden einigermaßen mitgenommen. Ferner wird aus Saaz gemeldet, daß in einem großen Anbaugebiete der Umgebung ein starkes Hagelwetter großen Schaden angerichtet und stellenweise die Anlagen ganz zusammengeschlagen hat.

Hopfen zieht an. Laut Bericht der Deutschen Sektion des Hopfenbauverbandes in Saaz war in den letzten Tagen sowohl am Saazer Plage als auch am Lande ständig Nachfrage zu verzeichnen, die infolge Zurückhaltung der Eigner nur teilweise befriedigt wurde. Die täglichen Umsätze beliefen sich auf 50 bis 60 Zentner, der gesamte Wochenumsatz in Saazer Hopfen auf gut 500 Zentner. Am Plage haben die Preise für Mittelhopfen und geringere Ware etwas angezogen, wodurch sich der Preisrahmen verengte. Es notieren 1928er Saazer Hopfen je nach Beschaffenheit der Ware von Rk 750 bis Rk 950 per 50 Kg, exkl. 2 Prozent Umsatzsteuer.

Ein jugoslawischer Eisenbahnlieferungsauftrag in der Tschechoslowakei zurückgezogen. Der jugoslawische Finanzminister hat einen an die mährische Fabrik „Kolben“ vergebenen Auftrag auf Lieferung von Eisenbahnmaterial wegen Mangels entsprechender Kredite storniert. Die tschechische Presse bemerkt hierzu einigermaßen indigniert, daß Jugoslawien eine Bestellung auf 130 Lokomotiven bei der deutschen Firma Borsig nicht zurückgezogen habe, obwohl diese nicht auf Reparationskonto geht.

Deutschland erhöht die Agrarzölle. Die neuen Getreidezölle in Deutschland, welche am 10. Juli in Kraft getreten sind, weisen eine Erhöhung für Weizen auf 6.50 Mark, für Roggen auf 6 Mark und für Hafer auf 6 Mark auf. Ferner hat der Reichstag am 26. Juni die Erhöhung des Kartoffelzolls auf 4 bzw. 2 Mark und des Butterzolls auf 50 Mark beschlossen.

Allerlei

Eine künstliche Schädeldecke. Zum erstenmale meldet die Wissenschaft von dem guten Verlauf einer Schädeldecken-Transplantation aus Italien. Und zwar setzte man dem Patienten, einem Belgen, eine neue Schädeldecke aus Bakelit, einem Kunstharz aus Phenol mit Formaldehyd ein, die mit Menschenhaut überzogen wurde und sehr gut einwuchs.

Ant. Rud. Legats Einjähriger Handelskurs in Maribor. (Genehmigt vom Ministerium für Handel und Industrie in Beograd). Die neuen Schulprospekte sind bereits erschienen und kostenlos im Schreibmaschinen-geschäft Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, erhältlich.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Versäumen Sie nicht, einen hübschen modernen Damenhut schon zum Preise von 40—70 Din zu erwerben. — Verkäufe wegen Räumung des Strohhut-Lagers sämtliche Hüte zu tief reduzierten Preisen.

Mary Smolniker, Celje im Palais der I. hrvatska štedionica.



Hinweg mit den alten unrationellen Radio-Apparaten.

Der S. J. G. 4-Röhren-Netzapparat ist die allermodernste Konstruktion. Arbeitet nur durch Anschluss an das Beleuchtungsnetz und werden daher keine Batterien benötigt. Empfängt absolut rein, klangvoll, entfernt jede Störung aus dem Netz. Wegen hoher Qualität und niedrigem Preise konkurrenzlos.

Schwachstrom-Industrie-Gesellschaft

Generalvertreter:
J. Wiplinger, Maribor, Jurčičeva 6.
Prospekte gratis. Vertreter gesucht.

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten und Divan, mit separatem Eingang, wird für die Zeit vom 25. August bis 25. September von Sommerfrischler in der Stadt gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34660

Anton Baumgartner Tapezierermeister ist übersiedelt in die **Prešernova ulica 21.**

Kräftiger, gesunder Lehrjunge der die Bürgerschule absolvierte, wird in einer Gemischtwarenhandlung am Lande aufgenommen. Kost, eventuell Kleidung im Hause. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 34650

Suche für meinen Sohn 15 Jahre alt, bei deutscher Familie Unterkunft für 3—5 Monate mit Familienanschluss zur besseren Erlernung der deutschen Sprache. Zuschriften an die Verw. d. Bl. 34653

Junger Glasergehilfe sucht Stellung möglichst in deutscher Gegend. Eintritt ist sofort möglich. Anfragen sind an die Verwaltung des Blattes zu richten. 34656

Eiskasten Vorkriegserzeugnis ist wegen Raum-mangels billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 34655

Privater Maschinschreibunterricht wird erteilt. Lovstikova ulica Nr. 1, hochparterre links.

Gesucht wird leeres **Zimmer** für eine ältere Person für 1. August. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34659

Gebrauchte **Schlafzimmer- und Salongarnitur** billig zu verkaufen. Anzufragen bei Spedition Koschier, Kralja Petra cesta 13.

Haus in Klagenfurt mit allem Komfort eingerichtet, 4 ev. 7 sonnseitige Wohnräume im I. Stock mit einem Vorzimmer abgeschlossen, auch ev. ebenerdiges Geschäftslokal zu verkaufen. Zuschriften an Eduard Schwaiger sen., Klagenfurt, Viktringerstr. 10, I. St.

Schöner, arrondierter **Grundbesitz** in der Nähe von Maribor mit 24 Joch, darunter 1 1/2 Joch Weingarten, Herrenhaus und Wirtschaftsgebäude im besten Bauzustande, mit lebendem und totem Fundus instruktus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34654

Aller guten Dinge sind 3

das weist jede Hausfrau u. benutzt daher




Einkoch-Apparate Einsiedelgläser Gummiringe

Zu haben bei **Ios. Jagodič, Celje, Glavni trg**

Preisblätter auf Verlangen

Wohnung 2—3 Zimmer für sofort sucht Franz Čuk, Farbengeschäft, Celje.

Empfehle mich zur Uebernahme von



Spritzlackierungen

FRANZ FERK

Sattler und Lackierer

Maribor, Jugoslovanski trg 3